

Pfarrer als Vermittler ökonomischen Wissens?

Berner Forschungen zur Regionalgeschichte

Herausgegeben von
Heinrich Richard Schmidt

in Verbindung mit André Holenstein und Christian Pfister

Band 8

Lizentiatsarbeit in Älterer Schweizer Geschichte
bei Prof. Dr. André Holenstein
Bern im November 2005

Regula Wyss

Pfarrer als Vermittler
ökonomischen Wissens?

Die Rolle der Pfarrer in der Oekonomischen Gesellschaft
Bern im 18. Jahrhundert

Verlag Traugott Bautz

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Verlag Traugott Bautz GmbH 99734 Nordhausen 2007
ISBN 978-3-88309-396-3

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	8
	1.1 Förderung der Ökonomie durch Erziehung der Bauern.....	8
	1.2 Erziehung der Bauern durch Förderung der Ökonomie.....	10
	1.3 Fragestellung und Methode	13
2	BERNER PFARRER AM ENDE DES 18. JAHRHUNDERTS	18
	2.1 Organisationsstruktur der Kirche	21
	2.2 Ausbildung und Pfarramt	24
	2.3 Pfarralltag auf dem Land.....	30
	2.4 Pfarrer und Regierung.....	34
3	DIE OEKONOMISCHE GESELLSCHAFT IN BERN.....	39
	3.1 Die landwirtschaftlichen Voraussetzungen	39
	3.2 Gründung und Organisation der Gesellschaft.....	42
	3.3 Weitere Entwicklung	44
	3.4 Mitglieder	45
	3.5 Das Programm.....	50
	3.6 Selbstverständnis der führenden Mitglieder	51
	3.7 Das Verhältnis zu den Bauern	54
	3.8 Kontakte zur Regierung.....	55
	3.8.1 Aufteilung der Allmenden	56
	3.8.2 Bevölkerungsentwicklung	56
	3.8.3 Anfragen des Rats	59
	3.8.4 Staatskonformität	59
	3.9 Erwartungen an die Pfarrer	60
4	PFARRER IN DER OEKONOMISCHEN GESELLSCHAFT.....	63
	4.1 Herkunft der Berner Pfarrer	67

4.2	Formen der Mitarbeit	69
4.3	Bevorzugte Themen	74
4.4	Karriere im Pfarrkapitel	78
5	ZWEIGGESELLSCHAFTEN	82
5.1	Zweiggesellschaft Emmental	86
5.1.1	„Dauerbrenner“-Thema: Topographische Beschreibung	87
5.1.2	Motivation der Mitglieder	91
5.2	Zweiggesellschaft Simmental	96
5.2.1	Aktive Mitarbeiter	97
5.2.2	Motivation der Mitglieder	100
6	DIE ROLLEN DER PFARRER.....	103
6.1	Pioniere und „Networker“	104
6.2	Unermüdliche Helfer im Hintergrund	118
6.2.1	Sekretäre	118
6.2.2	Informanten	125
6.2.3	Empiriker	127
6.3	Punktuelle Mitarbeiter	130
6.4	Mitläufer	131
6.5	Motivation zur Mitarbeit	132
7	PFARRER ALS VOLKSAUFKLÄRER.....	134
7.1	Beziehungen zur Landbevölkerung	135
7.2	Volksaufklärerische Sensibilisierung.....	138
7.3	Elemente der Volksaufklärung.....	139
7.3.1	Formen der Vermittlung	140
7.3.2	Mentalitätswandel als Ziel	143
7.4	Impulse von aussen.....	144

8	PFARRER ALS VERMITTLER ÖKONOMISCHEN WISSENS?.....	146
9	ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS.....	148
10	ABKÜRZUNGEN	149
11	BIBLIOGRAPHIE	150
11.1	Quellenverzeichnis.....	150
11.1.1	<i>Ungedruckte Quellen</i>	<i>150</i>
11.1.2	<i>Gedruckte Quellen.....</i>	<i>154</i>
11.2	Literaturverzeichnis	157

1 EINLEITUNG

Auf den ersten Blick scheinen „Pfarrer“ und „Ökonomie“ wenig miteinander zu tun zu haben. Die Rollen sind vermeintlich klar: Pfarrer kümmern sich primär um das geistige Wohl ihrer Gemeinde, eine blühende Ökonomie soll für das leibliche Wohl der Menschen sorgen. In den Akten der Oekonomischen Gesellschaft Bern aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts finden sich umfangreiche Schriften und Briefe von Pfarrern. Geistliche schickten meteorologische Beobachtungen nach Bern, verfassten ausführliche Beschreibungen ihrer Kirchgemeinde, beteiligten sich an Preisfragen oder berichteten über selbst durchgeführte Anbauversuche. Das Themenspektrum ist breit und geht weit über die Bereiche hinaus, in denen Pfarrer üblicherweise tätig waren. Welche Rolle spielten die Pfarrer in der Oekonomischen Gesellschaft? Was trieb sie an mitzumachen?

1.1 Förderung der Ökonomie durch Erziehung der Bauern

Die Oekonomische Gesellschaft Bern setzte sich zum Ziel, die Ökonomie in den bernischen Gebieten zu fördern. Der Begriff „Ökonomie“ wurde im 18. Jahrhundert wesentlich breiter definiert als im heutigen volkswirtschaftlichen Verständnis. Einerseits verstand man unter „Ökonomie“ primär Landwirtschaft, andererseits umfasste der Begriff, angelehnt an das griechische „oikos“, alle Belange des öffentlichen und privaten Haushaltes,¹ also nicht nur die Wirtschaft an sich, sondern auch Armenfürsorge oder eine sittliche Lebensweise. Die von der Oekonomischen Gesellschaft in Preisfragen aufgeworfenen Themenbereiche waren dementsprechend breit gefächert. Neben vielen landwirtschaftlichen Problemen wurden unter anderem Fragen nach der „besten Auferziehung des Landvolkes“ oder zur Kriminalgesetzgebung thematisiert.²

¹ Hildebrandt, Oekonomische Gesellschaften: 2.

² Ausgewählte Preisschriften wie die hier erwähnten, veröffentlichte die Oekonomische Gesellschaft in ihrem Publikationsorgan „Abhandlungen und Beobachtungen“. 1760/1761 erschien dieses unter dem Namen „Der Schweizerischen Gesellschaft in Bern Sammlungen von landwirtschaftlichen Dingen“, 1779, 1782 und 1785 mit der

Die 1759 gegründete Oekonomische Gesellschaft Bern zählte zu den ersten Oekonomischen Gesellschaften auf dem europäischen Festland.³ Im Rahmen der Sozietätenbewegung im 18. Jahrhundert⁴ entstand in der ersten Hälfte des Jahrhunderts auf den britischen Inseln ein auf praktische Verbesserungen ausgerichteter Typus von Aufklärungsgesellschaften.⁵ Stärker als die Akademien, die primär den Diskurs unter Gelehrten pflegten, beabsichtigten die ökonomischen Gesellschaften die neu gewonnenen Erkenntnisse auch an die landwirtschaftlichen Praktiker weiterzuvermitteln.⁶ Die Oekonomische Gesellschaft Bern setzte sich dasselbe Ziel.

Die Gründungsphase der Oekonomischen Gesellschaft Bern und die Jahre bis 1766 wurden von Bäschlin bereits 1913 in einer Dissertation aufgearbeitet.⁷ Zum 200-jährigen Jubiläum der Gesellschaft 1959 publizierten Guggisberg/Wahlen eine Geschichte der Oekonomischen Gesellschaft Bern.⁸ Neuere Monographien zur Geschichte der Oekonomischen Gesellschaft existieren nicht. Im Rahmen eines Forschungsprojektes der Universität Bern sind derzeit verschiedene Arbeiten zu Teilaspekten der Oekonomischen Gesellschaft im Entstehen begriffen.⁹

Bezeichnung „Neue Sammlung physisch ökonomischer Schriften“ und 1796 unter dem Namen „Neueste Sammlung von Abhandlungen und Beobachtungen“. Die ganze Publikationsreihe ist online verfügbar (www.dibibern.ch); sie wird im Folgenden mit dem Kürzel AB zitiert.

³ Einen guten Überblick über ökonomische Gesellschaften gibt Schlögl, Gesellschaften.

⁴ Zur Sozietätenbewegung im 18. Jahrhundert vgl. Zaunstöck, Sozietäten und die etwas ältere Arbeit: Im Hof, Jahrhundert.

⁵ Einen guten Überblick über Aufklärungsgesellschaften gibt Reinalter, Aufklärungsgesellschaften.

⁶ Zu praktisch ausgerichteten Gesellschaften siehe Schindler, Bonß, Aufklärung.

⁷ Bäschlin, Blütezeit.

⁸ Guggisberg, Wahlen, Aussaat. Leider mangelt es dieser Arbeit an differenzierten Quellennachweisen.

⁹ Vgl. Holenstein, Pfister, Stuber, Wissenschaft. Das Quellenkorpus der Oekonomischen Gesellschaft Bern befindet sich in der Burgerbibliothek Bern (vgl. Braun-Bucher, Archiv: S.60-62). Im Rahmen des Projektes entstand eine Forschungsdatenbank (vgl. Stuber et al. (Hg.), Forschungsdatenbank). Ausgangspunkt waren die Mitglieder Listen in: Pfister, Mitglieder.